

verboten sei, Schweinefleisch zu essen, und dieser sei zugleich der Schöpfer der Erde und der sieben untern Himmel, im achten Himmel sei Barbelo und der Vater über Alles, sowie auch Christus. Letzterer habe nicht von Maria die menschliche Natur angenommen, sondern nur einen Scheinleib gehabt. Den menschlichen Körper anlangend, stellen sie die Auferstehung des Fleisches in Abrede, von der Seele aber, die der Mensch mit allen Pflanzen und Thieren gemein habe, behaupten sie, daß sie erst dann zur Erlösung und Ruhe gelange, wenn sie den Körper verlassen, ihre Wanderung durch die Fürsten vollendet hat und endlich bei der Barbelo, der Mutter der Lebendigen, angekommen ist. Es kann nicht geläugnet werden, daß Einiges, was den Vorborianern zur Last gelegt wird, z. B. bössische Verbrechen, theistische Wahnheiten, auch den ersten Christen von den Heiden mit Unrecht zur Last gelegt wurde; aber zu der Annahme, daß Epiphanius die genannten Verbrechen den Vorborianern unbilliger Weise zur Last gelegt, d. h. angeidichtet habe, hat man keinen Grund. Das antinomistische Thun und Treiben vieler gnostischen Secten ist außer allen Zweifel gesetzt, und Epiphanius fügt seiner Schilderung der Vorborianer ausdrücklich die Versicherung hinzu, er habe seine Nachrichten aus ihren Büchern, die er großen Theils gelesen, und aus dem persönlichen Verkehr mit ihnen geschöpft. Im 16. Jahrhundert wurde auch eine mennonitische Partei und im 17. die Waterländer in Holland Vorborianer genannt. (Vgl. noch Augustinus, Haeres. 6; Philastrius, Haeres. 73; Baron. ad ann. 120, n. 57.)

[Fris.]

Bordeaux, Kirchenprovinz im südwestlichen Frankreich, bestehe aus der Metropole Bordeaux und den Suffraganbisthümern Agen, Angoulême, Luçon, Perigueux, Poitiers und La Rochelle im Mutterlande, sowie den überseeischen Suffraganaten St. Denis oder Réunion (s. d. Art. Mauritius), Guadeloupe und Martinique. — 1. Archidioecesis Burdigalensis. Bordeaux, Hauptstadt des Departements Gironde, links an der Garonne (Garumna), 20 Stunden oberhalb deren Mündung in den Ocean, hat 215 200 Einw. (1876), gotische Cathedral St. André aus dem 14. Jahrh., mehrere andere Kirchen (die älteste ist die St. Severinkirche), Priesterseminar (im vorigen Jahrhundert 3 bischöfliche Seminarier), ehemalige Universität, gestiftet 1441, heute nur noch Akademie mit theologischer und philosophischer Facultät, Collège, Normal-Primärschule, Taubstummenschule und viele Wohlthätigkeitsanstalten. Diese alte Stadt der keltischen Bituriges Vibisci in Gallia Aquitania (Guienne) scheint zur Römerzeit schon sehr ansehnlich gewesen zu sein, was die noch vorhandenen Statuen, Inschriften und andere Alterthümer beweisen. Im fünften Jahrhundert wurde sie von den Goten eingenommen, welche sie 415 niederbrannten. Im J. 732 wurde sie

von den Saracenen erobert und hatte auch durch die Einfälle der Wandalen und Normannen viel zu leiden. Später erhielt Bordeaux eigene Herren, bis es endlich unter König Karl VII. (1422 bis 1461) für immer an Frankreich kam. Der Apostel Aquitanien's, der hl. Martial, Bischof von Limoges, soll hier auch die erste christliche Gemeinde gesammelt haben. Bischofsitz wurde Bordeaux spätestens zu Anfang des vierten Jahrhunderts, Metropole des zweiten Aquitanien wenn nicht schon am Ende des vierten, so doch vor dem sechsten Jahrhundert. Als Suffraganen unterstanden derselben bis zum siebenten Jahrhundert Perigueux, Poitiers, Saintes, Angoulême, Agen. In den Kriegen zwischen den Mauren und Franken zu Anfang des achten Jahrhunderts standen manche dieser Stühle eine Zeit lang leer, und ebenso hatte diese Kirchenprovinz im neunten Jahrhundert durch die Einfälle der Normannen zu leiden. Im 13. Jahrh. führten die Erzbischöfe von Bordeaux und Bourges Streit um den Primat über Aquitanien, den Papst Clemens V. (1305—1314) endlich dahin entschied, daß der Erzbischof von Bourges seine Rechte auf die Provinz Bordeaux aufgeben mußte, während der Erzbischof von Bordeaux, der den Titel Primas von Aquitanien bis in unser Jahrhundert herein fortführte, neue Privilegien erhielt (Raynald. ad an. 1255 n. 41 u. 1308 n. 39). Unter Papst Johann XXII. (1316 bis 1334) erlitt die Kirchenprovinz Bordeaux eine nicht unbedeutende Veränderung dadurch, daß aus der großen Diöcese Poitiers 3 kleinere und aus den Diöcesen Perigueux und Agen je 2 gemacht wurden. Dieser Papst errichtete nämlich neue Bischofsitze in Maillezais, Luçon, Sarlat und Condom, so daß dem Metropolitanen statt der ursprünglichen 5 nunmehr 9 Suffraganen unterstanden. Die unter dem genannten Papste gefertigte Notitia zählt sie in folgender Ordnung auf: Pietavensis, Xantonensis, Engolismensis, Petrogavensis, Aginnensis, Condomensis, Maleacensis, Lucionensis, Sarlatensis — bei den vier letzten steht die Bemerkung: „de novo creati“. Diese Suffraganate blieben im Verbands mit der Metropole Bordeaux bis zur französischen Revolution, mit der einzigen Aenderung, daß der Sitz von Maillezais nach La Rochelle transferirt wurde. Das Concordat besetz nicht bloß die Metropole, sondern auch die Suffraganate bis auf Condom, Saintes und Sarlat, welche für immer unterdrückt wurden.

Der erste historisch beglaubigte Bischof von Bordeaux ist Orientalis, der 314 dem Concil von Arles bewohnte. Es folgte der hl. Delpinius, ein Freund des hl. Phöbadius, Bischofs von Agen. Er war 380 auf dem Concil von Saragossa anwesend, welches wider die Priscillianisten gehalten wurde, taufte 388 den hl. Paulinus, nachmaligen Bischof von Nola, und starb am 24. Dec. 404. Auf ihn folgte der hl. Amandus, welcher den hl. Paulinus im Glauben unterrichtete. Dieser stand von da an in enger Freund-